

Vorwort des Teams

Liebe Eltern,
liebe Leserinnen und Leser!

Es freut uns, Ihnen nach 3 Jahren Bearbeitungszeit die Konzeption der Kindertagesstätte „Ehrenberger Spatzennest“ vorzustellen.

Erarbeitet wurde diese Konzeption von allen pädagogischen Fachkräften der Einrichtung, sowie einer Berufspraktikantin im Anerkennungsjahr. Unterstützt wurden wir in der Anfangsphase von „Niehues & Klein“ aus Gießen. Frauke Niehues und Birgit Klein sind Dozentinnen im Bereich der Personal-, Organisations- und Konzeptentwicklung.

Unsere Konzeption soll Ihnen die Möglichkeit geben, an unserer Arbeit teilzuhaben. Wir machen unsere Arbeit für Sie transparent. Eltern, neue Mitarbeiter, Fachschulen und Beratungsstellen haben die Möglichkeit, sich bereits im Vorfeld über die Einrichtung zu informieren, sowie Ziele und Schwerpunkte unserer Arbeit zu erfahren. So gewinnen Sie einen ersten Eindruck über unsere pädagogische Arbeit.

Wir haben uns für einen flexiblen Konzeptionsordner entschieden. Er ist unser derzeitiger Leitfaden, der durch ständiges Reflektieren und Weiterentwickeln erweitert und/oder überarbeitet wird. Nicht nur ein Kind entwickelt sich im Laufe der Zeit weiter, auch wir und unsere Einrichtung entwickeln sich weiter. Und somit freuen wir uns auf viele weitere Jahre im Wandel der Zeit.

Wir wünschen Ihnen nun viel Spaß beim Lesen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Für Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Das Team der Kindertagesstätte „Ehrenberger Spatzennest“



Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,

liebe Leserinnen und Leser,

herzlich willkommen in der Kindertagesstätte „Ehrenberger Spatzennest“.

Begleiten Sie mich auf den folgenden Seiten beim Lesen der vom Erzieherinnenteam ausgearbeiteten Konzeption für die gemeindliche Kindertagesstätte.

Anschaulich und interessant wird u. a. aufgezeigt, welche Gruppen bestehen, wie unsere Betreuungsangebote aussehen, wichtiges zum Organisatorischen, unser pädagogischer Ansatz und die Ziele unserer Arbeit, aber auch unser Weg zur Verwirklichung von Werten wie Liebe und Vertrauen, Ehrlichkeit, Offenheit oder Toleranz, um nur einige anzusprechen

Allen Eltern und Erziehungsberechtigten wird mit diesem Konzept ein Leitfaden an die Hand gegeben, aus dem sie wichtige Informationen erhalten wie Ihre Kinder bei uns betreut werden.

Wir als Träger haben in der Vergangenheit viel in unsere Kindertagesstätte und damit in unsere Zukunft investiert. Diesen Weg werden wir auch weiterhin gehen.

Der Bereich der Kinderbetreuung befindet sich stark im Umbruch. Neue Betreuungsformen, immer jüngere Kinder in den Einrichtungen sowie veränderte Lebenssituationen sorgen dafür, dass die Arbeit in der Kindertagesstätte in Bewegung bleibt. Dies fordert eine hohe Flexibilität seitens der Erzieherinnen, die wir – Gott sei Dank – in unserem Team haben. Darauf sind wir als Träger stolz.

Abschließend möchte ich dem Erzieherinnenteam für die motivierte und hervorragende Arbeit im „Ehrenberger Spatzennest“ danken. Für die Zukunft wünsche ich mir weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und allen Erzieherinnen zum Wohle unserer Jüngsten.

Thomas Schreiner

Bürgermeister



Wir sind für Sie da! – Informationen über unsere Kindertagesstätte

Anschrift und Kontakt

Kindertagesstätte Ehrenberger Spatzennest
Schlossstraße 18
36115 Ehrenberg

Telefon: 06683/487

E-Mail: kiga-wuestensachsen @t-online.de



Träger

Gemeinde Ehrenberg
Rhönstraße 26
36115 Ehrenberg

Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag: 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr
Freitag: 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr

Sprechzeiten der Leitung

Jeden Dienstag in der Zeit von 12.30 Uhr bis 16.00 Uhr, Mittwoch von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr und nach Vereinbarung

Schließungszeiten

- Rosenmontag
- die 4 Tage zu Ostern
- Freitag (Brückentage) nach den Feiertagen
- 3 Wochen während der hessischen Schulsommerferien
- während der hessischen Weihnachtsferien



Betreuungsangebote

- 1 altersübergreifende Gruppe für Kinder im Alter von 10 Monaten bis 4 Jahren, halbtags
 - 1 Gruppe ab 2 Jahre bis zum Schuleintritt halbtags
 - 1 Gruppe ab 2 Jahre bis zum Schuleintritt ganztags
 - 1 Gruppe ab 3 Jahre bis zum Schuleintritt ganztags
- Es ist jederzeit und nach Bedarf Integration bei uns möglich.

Beiträge für unsere Kindertagesstätte

Die Kosten richten sich nach der Gebührenordnung der Gemeinde und können sowohl beim Träger als auch bei der Leitung der Kita erfragt werden.

Mittagessen in der Tagesstätte

Das Mittagessen wird täglich frisch vom Handwerkerhof (Hilders) zubereitet und geliefert. Das Verpflegungsentgelt richtet sich nach der gültigen Satzung. Die monatliche Summe der Kosten ergibt sich aus den Tagen, an denen ein Kind angemeldet war.

Unser Personal

In der **Hasengruppe** (Halbtagsgruppe, 10 Monate -4 Jahre):

- Michaela Schäfer
- Nicole Kammerl-Knüttel
- Silke Rinker-Freier

Telefondurchwahl der Hasengruppe: 06683 / 9170132

In der **Bäregruppe** (Ganztagsgruppe, 2 Jahre bis zum Schuleintritt):

- Annette Roth,
- Helga Happel
- Sarah Hohmann

Telefondurchwahl der Bäregruppe: 06683 / 9170133



In der **Mäusegruppe** (Halbtagsgruppe, 2 Jahre bis zum Schuleintritt):

- Jutta Wehner,
- Mechthild Ullrich-Faulstich

Telefondurchwahl der Mäusegruppe: 06683 / 9170134

In der **Igelgruppe** (Ganztagsgruppe, 3 Jahre bis zum Schuleintritt)

- Gabi Holzer
- Tanja Kümmel
- Katharina Franke

Telefondurchwahl der Igelgruppe: 06683/9170136

Wenn Sie, liebe Eltern, Ihr Kind zu uns bringen möchten, nehmen wir uns gerne Zeit, Sie über die vielfältigen Möglichkeiten bei uns anzumelden, zu informieren! Gerne zeigen wir Ihnen die Einrichtung und erklären unser pädagogisches Konzept.



Standortbeschreibung und Vorstellung der Kindertagesstätte Ehrenberger Spatzennest

Unsere Kindertagesstätte Ehrenberger Spatzennest liegt in Ehrenberg/Rhön, im Ortsteil Wüstensachsen, am Fuße der Wasserkuppe. Die Gemeinde Ehrenberg besteht aus den Ortsteilen Wüstensachsen, Melperts, Seiferts, Thaiden und Reulbach. Die Kinder aller 5 Ortsteile besuchen unsere Tagesstätte, die die einzige in der Großgemeinde Ehrenberg ist. Träger unserer Einrichtung ist die Gemeinde Ehrenberg. Wir sind auch offen für die Aufnahme von Kindern anderer Gemeinden.

Im Mai des Jahres 2008 feierte unsere Kindertagesstätte ihr 75jähriges Bestehen. Wir sind eine kommunale Einrichtung, die in einer reizvollen ländlichen Umgebung liegt. Unsere Kinder können Naturerfahrungen vor der Haustür machen, Jahreszeiten und Landwirtschaft sind direkt erfahrbar. Im Jahreskreislauf sind wir in die regionalen, kulturellen und religiösen Ereignisse eingebunden.

Tagesablauf – ein Tag in unserer Tagesstätte

7.30 Uhr: Unser Tag in der Kita beginnt! Die Erzieherinnen des Frühdienstes nehmen nach Anmeldung die Kinder auf, die eine frühe Betreuung brauchen, bevor die Gruppen regulär öffnen

Durchführung hauswirtschaftlicher Tätigkeiten der Erzieherinnen für die gesamte Kindertagesstätte

8.00 Uhr: Abmeldung in den Essengruppen wegen der Bestellung für das Mittagessen sollten bis zu diesem Zeitpunkt stattgefunden haben

8.30 Uhr: Alle Gruppen öffnen;

Treffen aller Erzieherinnen mit kurzer Inforunde; Erzieherinnen und Kinder gehen gemeinsam in ihre jeweilige Gruppe;

Freispielzeit; Angebote an die Kinder

10.30 Uhr: Aufräumen in allen Gruppen

Die **Halbtagsgruppen** frühstücken, anschließendes Zähne putzen der Vorschulkinder



11.00 Uhr: Stuhlkreis in den **Halbtagsgruppen** mit Gesprächen, Liedern, Spielen, Meditationen, religiösen Beschäftigungen

11.30 Uhr: Raus an die frische Luft! Bewegung fördert die Entwicklung der Kinder!

12.00 Uhr bis 12.30 Uhr: Die Kinder der **Halbtagsgruppen** werden abgeholt.

10.30 Uhr: Aufräumen in allen Gruppen
Stuhlkreis in den **Ganztagsgruppen** mit Gesprächen, Liedern, Spielen, Meditationen, religiösen Beschäftigungen

11.00 Uhr: Mittagessen in den **Ganztagsgruppen**, anschließendes Zähne putzen der Vorschulkinder

11.30 Uhr: Raus an die frische Luft! Bewegung fördert die Entwicklung der Kinder!

12.00 Uhr bis 12.30 Uhr: Die **Halbtagskinder der Ganztagsgruppen** werden abgeholt.

12.30 Uhr: Die **Ganztagskinder** nehmen an Angeboten unterschiedlicher Art teil.
Die **Ganztagskinder, die einen Mittagsschlaf benötigen**, schlafen im Schlafraum

14.30 Uhr: Nachmittagsbrotzeit der **Ganztagskinder** gemeinsam mit ihren Erzieherinnen

15.45 Uhr: Abholzeit in den **Ganztagsgruppen**

16.00 Uhr: Die Kita schließt, der Kindergarten tag ist beendet.

Freitags um 15.00 Uhr!



Die Bedeutung einer Kindertagesstätte

Für uns ist die Kindertagesstätte eine Begegnungsstätte, in der sich jedes einzelne Kind als wichtiges Mitglied einer Gemeinschaft erleben kann. Es erfährt hier:

- Unterstützung zur Selbständigkeit und Persönlichkeitsentwicklung
- Rechte und Pflichten
- Grenzen und Regeln
- Religiöse Ansätze
- Geborgenheit
- Wertevermittlung

Das Kind knüpft hier soziale Kontakte und erlebt gemeinsam mit anderen Spiel, Freude und Spaß, u.a. durch Bewegung, Kommunikation und Interaktion.

Es erlebt aber auch Konflikte, Ablehnung, Neid und Verletzung.

Kindertagesstätte wird somit zu einem Ort des Lernens, ein Ort der Geborgenheit, an dem jedes Kind die Möglichkeit hat, in seinem eigenen Entwicklungstempo sich frei zu entfalten und zu entwickeln.

Dies geschieht familienunterstützend, in Zusammenarbeit aller am Erziehungsprozess Beteiligten.

Als familienunterstützende Einrichtung bietet die Kindertagesstätte eine zielgerichtete professionelle Pädagogik für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der Kinder an, fördert diese mit vielfältigen Angeboten und kooperiert mit anderen Institutionen.



Die Aufnahme in unsere Kindertagesstätte

Wenn Sie, liebe Eltern, Ihr Kind in unsere Tagesstätte bringen möchten, werden Sie den ersten Kontakt mit den Erzieherinnen der Tagesstätte aufnehmen. Über unseren **Anmeldebogen** wird Ihr Kind in die Liste der angemeldeten Kinder aufgenommen. Wichtig für uns ist der gewünschte Zeitpunkt der Aufnahme Ihres Kindes. Gerne nehmen wir uns Zeit für ein erstes Gespräch, in dem wir unsere Einrichtung, das Personal, Gruppenanzahl und Strukturen vorstellen, Teilnahme am Mittagessen, Nachmittagsbetreuung, um nur einiges zu nennen.

Bei der Anmeldung und Einteilung der Kinder in unsere unterschiedlichen Gruppen, versuchen wir, auf verschiedene Gesichtspunkte und Wünsche einzugehen. Dies können z.B. die Wahl der Betreuung in einer Halbtags- oder Ganztagsgruppe sein, die Teilnahme am Mittagessen, die Berücksichtigung, dass immer einige Kinder eines Ortsteils zusammen in einer Gruppe sind. Es gibt die Möglichkeit, dass ein Kind, das für eine Halbtagsbetreuung angemeldet ist, nach Absprache und Kapazität einen ganzen Tag angemeldet werden kann. Wir versuchen, unter der Priorität der Gesamtbelegung der Tagesstätte, Anliegen individuell zu berücksichtigen.

Durch eine persönliche Einladung werden die Kinder zu einem Schnuppertag/ Erstes Kennenlernen der Einrichtung, Gruppe, Erzieherinnen und Kinder eingeladen. Am **Schnuppertag** darf das Kind, bevor der offizielle Kindergarteneintritt ist, seine Gruppe besuchen, um sich anzuschauen, in welche Gruppe es kommen wird und um erste Kontakte zu knüpfen. Das Kind ist an seinem Schnuppertag noch nicht die volle Stundenzahl in der Einrichtung. Die Eltern erhalten die notwendigen Papiere, die auch mit Ihnen besprochen werden.

Das Aufnahmegespräch findet mit der Mutter und / oder dem Vater des Kindes statt. Hier geht es darum, Informationen über das Kind auszutauschen, die es uns schon im Gespräch ermöglichen, ihr Kind und sein Umfeld kennenzulernen und Besonderheiten zu berücksichtigen, um dem Kind einen schonenden Übergang vom Elternhaus in die Tagesstätte zu ermöglichen. Wir geben Ihnen im Gespräch Angebote und Hilfen zur Ablösung und Eingewöhnung ihres Kindes, die wir flexibel und individuell gestalten. Der Weg wird mit Ihnen gemeinsam besprochen. Das Aufnahmegespräch wird dokumentiert und vertraulich behandelt.



Jeweils im Zeitraum um den Geburtstag des Kindes finden in jeder Gruppe **Entwicklungsgespräche** statt. Die Erzieherinnen der Gruppe ihres Kindes laden Sie nach Absprache mit Ihnen zu diesem Termin ein. Wir nehmen uns Zeit dafür, Ihnen über die Entwicklung ihres Kindes, die während des vergangenen Jahres stattgefunden hat, zu berichten. Unsere Beobachtungsbögen und die persönlichen Arbeiten des Kindes dokumentieren seine Entwicklung. Wir besprechen mit Ihnen unsere Beobachtungen und bieten, falls es erforderlich sein sollte, weitere Hilfen verschiedenster Art an. Sollten Sie ihrerseits ein Anliegen haben, besteht jederzeit die Möglichkeit, ein Gesprächstermin mit den Gruppenerzieherinnen festzulegen.

Einen besonderen Stellenwert haben die sogenannten **„Tür- und Angelgespräche“**. Hier werden beim Bringen oder Abholen der Kinder kurze, aber notwendige Informationen an die Erzieherin oder die Eltern weitergegeben, z.B. wenn das Kind an diesem Tag von einer anderen Person abgeholt wird.

Erziehungspartnerschaft ist für uns kein Schlagwort, sondern wird vom ersten Kontakt mit den Eltern umgesetzt. Wir wünschen uns ein partnerschaftliches Verhältnis mit unseren Eltern, um die Entwicklung ihres Kindes optimal und in Absprache mit Ihnen begleiten zu können.



Unser Bild vom Kind

Wie wir einem Kind begegnen, hängt immer von der Sichtweise auf das Kind und der Haltung zum Kind ab.

In unserer Tagesstätte begegnen wir dem Kind mit dem Wissen darum, dass es ein individuelles Wesen ist, mit den ihm eigenen Gedanken, Gefühlen und Erfahrungen, mit seiner eigenen kleinen Lebensgeschichte. Das Kind hat seine eigene Persönlichkeit, mit den eigenen Bedürfnissen und den eigenen Grenzen und Ressourcen. Es ist kein „fertiges“ Wesen, das in unsere Einrichtung kommt, sondern auf der Suche nach der eigenen Identität. Diese Identitätsfindung bringt es mit sich, dass sich die Bedürfnisse eines Kindes ändern können und werden. Wir Erzieherinnen sehen es als unsere Aufgabe an, die Bedürfnisse des einzelnen Kindes zu erkennen und zu stillen. Dabei vertrauen wir in die Fähigkeiten und Kompetenzen eines Kindes.

Kinder stehen der Welt offen, unbefangen und vertrauensvoll gegenüber, sie kommen als positive und lebensbejahende Menschen auf die Welt, die diese neugierig entdecken und erforschen möchten. Es ist wichtig, dem Kind seine eigenen Erfahrungen zugestehen und dafür Freiraum zu bieten.

Wir Erzieherinnen haben Respekt vor der Persönlichkeit und Eigenständigkeit der Kinder. Wir wissen darum, dass es unsere Aufgabe ist, jedes Kind in seinem Wesen und in seiner Entwicklung zu erkennen und zu begleiten, damit sie offen ihrem Lebensbereich gegenüber treten können.

Zitat von Walter Sittler (Schauspieler und Pate für das Kinderhospit Bethel für sterbende Kinder) zum Thema „Positive und wertschätzende offene Haltung zum Kind“:

„Sie (die Erzieherin) lässt die Dinge, die Entwicklung auf sich zukommen. Sie versucht, das zum Wachsen zu bringen, was da ist, mit einem Ergebnis, das sie nicht kennt. Heraus kommen Menschen, die sich selber besser kennen gelernt haben, die von ihren Schwächen und Stärken wissen und die Schwächen nicht zu unterdrücken versuchen, sondern Wege finden, damit klar zu kommen.“



Pädagogischer Ansatz

***„Aufgabe des Erziehers ist es, das Tempo und die ganz individuelle Entwicklung und Persönlichkeit des Kindes zu respektieren und dessen Entfaltung zu ermöglichen.“
(E. Pickler)***

Kinder entwickeln sich am besten in einer Umgebung, in der sie sich wohl und geborgen fühlen, in der sie Wertschätzung erfahren und ihre Bedürfnisse befriedigt werden. Von besonderer Bedeutung ist die Qualität der Beziehung zwischen Eltern und Kind bzw. Erzieher/in und Kind. Dabei ist es wichtig, dass wir auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen und den Kindern gegenüber Respekt, Wärme, Empathie und Zuneigung zeigen und ihr Selbstwertgefühl fördern.

Jedes Kind wird von uns als ein einzigartiges Individuum wahrgenommen, das sich in seiner Persönlichkeit, der emotionalen, sozialen, motorischen und kognitiven Entwicklung unterscheidet. Wir sehen unser pädagogisches Handeln als eine Haltung, die Wertschätzung und Achtung gegenüber der Persönlichkeit des Kindes ausdrückt.

Zu unseren pädagogischen Grundsätzen gehören:

Das Kind als ein „Ganzes“ (ganzheitliche Entwicklung) zu sehen. Persönlichkeits-, Sprach-, emotionale, soziale, motorische und kognitive Entwicklungsbereiche sind sehr eng miteinander verknüpft. Veränderungen in einem Bereich wirken sich zwangsläufig auch auf die anderen aus. Alle Entwicklungsbereiche, die wir im Kindergarten fördern, sehen wir als gleich wertvoll an.



Die Entwicklung, bzw. verschiedene Entwicklungsbereiche schreiten mit unterschiedlicher Geschwindigkeit bei jedem Kind voran. Jedes Kind folgt seinem eigenen Tempo. Die Individualität jedes Kindes ist uns wichtig. Deshalb stimmen wir die Aktivitäten sowie die Interaktionen auf die einzelnen Kinder ab.

Die frühkindliche Entwicklung verläuft vom Einfachen zum Komplexen, vom Bekannten zum Unbekannten, von sich selbst zu den Anderen. Wir bieten Kindern die Gelegenheit, ihre Welt mit allen ihren Sinnen zu erkunden, mit Materialien zu experimentieren und Erfahrungen aus erster Hand zu machen und diese durch unterschiedliche Arten (Rollenspiele, Bilder, Bastelarbeiten etc.) wiederzugeben.

Die kindliche Entwicklung spielt sich auch in einer Vielzahl sozialer und kultureller Umwelten (Familie, Kindergarten, Freunde Religion etc.) ab und wird durch diese beeinflusst. Sie lernen durch Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen und werden dadurch geprägt, wodurch sie lernen, ein Teil der Gesellschaft zu werden.

Kinder sind aktiv Lernende und Forscher. Sie sind neugierig, interessiert und haben einen starken Wissensdrang. Sie lernen durch eigenes Handeln und Tun, durch Selbsttätigkeit und das selbst initiierte Gespräch mit anderen. Kinder wollen einen Sinn aus der Welt um sich herum machen, Objekte und Materialien „begreifen“ und soziale Zusammenhänge verstehen. Wir geben den Kindern genügend Zeit, Dinge eigenständig kennen zu lernen und dabei ihre Sinne einzusetzen.

Im Spiel erkunden die Kinder ihre Umwelt, experimentieren, erwerben Wissen, praktizieren neue Fertigkeiten, erproben verschiedene Rollen, entwickeln Kreativität und vieles mehr. Hierbei können wir die Kinder beobachten und dokumentieren ihren Entwicklungsstand.

Bei der individuellen Entwicklung des Kindes, haben wir die Ziele unserer pädagogischen Arbeit – Selbstständigkeit, Sozialverhalten, Verantwortung, Selbstvertrauen/Selbstbewusstsein, Kritikfähigkeit, Kreativität und Wissenserwerb – (siehe Konzeptionspunkt „Ziele unserer pädagogischen Arbeit“) und das Erlangen der Basiskompetenzen im Blick.



Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen der Persönlichkeit eines Kindes. Diese Kompetenzen bilden die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes. Die Basiskompetenzen sind Eigenschaften, die das Kind zur Lebensbewältigung befähigen und es zu lebenslangem Lernen ermutigen. Unser pädagogisches Arbeiten unterstützt Ihr Kind dabei, sich ganzheitlich zu entfalten und die Basiskompetenzen zu erlernen.

Im Allgemeinen sprechen wir von vier Basiskompetenzen, der emotionalen, der sozialen, der motorischen und der kognitiven Basiskompetenz.

Die jeweiligen Kompetenzen und die dazu gehörigen Fähigkeiten haben wir zur Veranschaulichung auf der folgenden Seite in einem Haus dargestellt.

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan beschreibt die Stärkung der Basiskompetenzen des Kindes ausführlich. Unsere Kindertagesstätte legt den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan bei ihrer pädagogischen Arbeit zu Grunde.

***„Nimm ein Kind an die Hand und lass dich führen,
betrachte die Steine, die es aufhebt,
und lausche und hör aufmerksam zu, was es dir erzählt.....
und es wird dich in eine Welt entführen, die du schon längst vergessen hast.“***

(Quelle unbekannt)



Kognitive Kompetenz

- Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer und Aufmerksamkeit besitzen
- ausgeprägtes, auditives Kurzzeitgedächtnis, auditive Merkfähigkeit und ein visuelles Gedächtnis haben
- Neugierde Verhalten und Lerninteresse zeigen
- folgerichtiges Denken, in Beziehungen, Gesetzmäßigkeiten erkennen

Soziale Kompetenz

- zuhören können
- sich in einer Gruppe angesprochen fühlen
- Regelbedeutungen erfassen und Regeln einhalten können
- konstruktive Konfliktlöseverhaltensweisen haben

Motorische Kompetenz

- Visio-motorische Koordination, Finger- und Handgeschicklichkeit besitzen
- eigeninitiatives Verhalten zeigen
- Belastungen erkennen und aktiv verändern können
- Gleichgewichts-, taktile und kinästhetische Wahrnehmung haben

Emotionale Kompetenz

- Belastbarkeit besitzen
- Enttäuschungen ertragen können
- neue, unbekannte Situationen angstfrei wahrnehmen
- Zuversicht besitzen



Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Die folgenden Seiten unserer Konzeption befassen sich mit den Zielen unserer pädagogischen Arbeit.

Die Ziele, die sich unsere Tagesstätte gesetzt hat, sind folgende:

Wir möchten die Kinder zur **Selbstständigkeit** führen.

Die Kinder sollen **Sozialverhalten** erlernen.

Wir brauchen in unserer Gesellschaft Menschen, die **Verantwortung** übernehmen können.

Kindern zur eigenen **Selbstwahrnehmung** und zum **Selbstbewusstsein** heranzuführen, ist eines unserer Ziele.

Kreativität, Kritikfähigkeit und der **Wissenserwerb** vervollständigen die Ziele unserer pädagogischen Arbeit.

In den folgenden Kapiteln werden diese Ziele ausführlich behandelt.



Selbstständigkeit

In unserer Kindertagesstätte haben wir das pädagogische Ziel, die Selbstständigkeit Ihres Kindes zu fördern.

Wir wollen ein optimales Verhältnis von stabiler Sicherheit und individuell möglichem Freiraum zur Selbstständigkeit erreichen. Im Grunde werden Kinder freiwillig und mit Begeisterung selbstständig. Schon Kinder unter einem Jahr wollen z.B. ihren Löffel selber halten, Kinder ab 18 Monaten wollen selbstständig essen, sie wollen putzen, rühren, alles ausprobieren.

Wir unterstützen diese Entdeckungsfreude und die Möglichkeiten zu wertvollen Erfahrungen, indem wir Ihrem Kind seinen persönlichen Rhythmus und seinem Tempo Freiraum geben.

Durch Lob, eigene Entscheidungen treffen lassen, Zeit geben, wollen wir Ihrem Kind Mut machen, Schritte zur Selbstständigkeit zu gehen.

Die Fähigkeiten im lebenspraktischen Bereich wie An- und Ausziehen, der Toilettengang, das Hände waschen, Essen und Trinken, das Aufräumen und Ordnung halten, eigene Sachen erkennen, sind die ersten Fähigkeiten, in denen wir Ihrem Kind Unterstützung und Förderung zur Selbstständigkeit anbieten.

Unsere Aufgabe sehen wir im Aufbau von Alltagskompetenz, Ihrem Kind seine Lebenswirklichkeit anschaulich und durchschaubar zu machen.

Aber auch der emotional-soziale Bereich, also der Umgang mit Gefühlen, Wünschen und Bedürfnissen, den Umgangsformen, bietet uns Erzieherinnen ein großes Spektrum, die Selbstständigkeit Ihres Kindes zu unterstützen. Jedes Kind, das es schon mal geschafft hat, einen Streit oder eine schwierige Situation selbst zu lösen, wird gestärkt und sicherer in der nächsten schwierigen Lage sein.

Unsere Aufgabe im emotional-sozialen Bereich sehen wir darin, Ihr Kind ernst zu nehmen mit seinen Gefühlen, geduldig zu sein und Ihr Kind zu ermuntern, weitere Schritte zu wagen, einen eigenen Standpunkt zu finden, eigene Handlungsspielräume zu erkennen.

Fazit zur Selbstständigkeit:

Bei dem Ziel Selbstständigkeit zu fördern, helfen uns in allen pädagogischen Bereichen, Einfühlungsvermögen, Aufmerksamkeit, Geduld und viel Zeit



Sozialverhalten

Ein Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist, das Sozialverhalten zu fördern und zu festigen.

Das Kind ist Teil der Familie und steht als solches im Mittelpunkt. Mit dem Eintritt in die Kita wird es Teil einer großen Gemeinschaft. Es lernt im Umgang miteinander festgelegte Regeln und Grenzen kennen.

Die Kita unterstützt die Kinder beim Erwerb und der Umsetzung sozialer Kompetenzen.

Hierzu gehören:

- andere ausreden lassen und zuhören können
- Höflichkeitsformen beherrschen
- Rücksicht nehmen auf Einzelne und die Gruppe
- Kompromissbereitschaft zeigen
- Konfliktstrategien entwickeln
- „Nein“ sagen und die Konsequenzen ertragen
- Umgang mit Erfolgs- und Misserfolgserlebnissen (verlieren können)
- Empathie fähig sein, d.h., mit eigenen Gefühlen und denen anderer umgehen können

Das Sozialverhalten hat in der Kita und für die Zukunft eine große Bedeutung, z.B., in der Gemeinschaft, in der Familie, im Freundeskreis, in der Schule oder später im Berufsleben.



Verantwortung

Verantwortungsbereitschaft zeigen bedeutet: Für sich selbst und andere Verantwortung zu übernehmen. Verantwortung tragen bedeutet, für sich und sein Handeln einzustehen.

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kindertagesstätte. Da wir unsere Einrichtung nicht als Aufbewahrungsstätte sehen, sondern als Lebensraum für Kinder, ist es uns wichtig, den Alltag und das Zusammenleben in der Kindertagesstätte gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

Verantwortung/ Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung/ Einstellung der Erzieherinnen Kindern gegenüber voraus: Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, übergeben kleine Aufgaben, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Das Kind soll durch eigene Erfahrungen lernen, sich selbst einzuschätzen und zu entwickeln.

Kinder sind schon sehr früh in der Lage, bei Angelegenheiten, die sie betreffen, mit zu entscheiden. In der Kindertagesstätte wird diese Eigenverantwortung gefördert, wie zum Beispiel im Umgang mit ihren persönlichen Dingen, sie gestalten den Tagesablauf mit und äußern ihre Wünsche und Gefühle, sowie im Umgang mit alltäglichen Sachen wie an- und ausziehen etc.

Wir vermitteln aber auch einen Alltag, der Mitverantwortung beinhaltet. Kleine und Große suchen gemeinsam nach Lösungen, um ein Miteinander zu erfahren. Die Gemeinschaft in der Gruppe bietet hierfür die besten Voraussetzungen: Kinder übernehmen gerne die Mitverantwortung, indem sie anderen Kindern ihrer Gruppe helfen. Sie lernen, Absprachen zu treffen, sie einzuhalten und zu übernehmen.

Die Kinder erhalten auch die Möglichkeit, sich aktiv mit Konflikten auseinanderzusetzen, sich zu behaupten aber auch nachzugeben. Sie sollen selbst nach Lösungsmöglichkeiten suchen, wobei wir sie begleiten und unterstützen. Wir geben Kindern die Möglichkeit, eigenständig Beschlüsse zu fassen und die positiven und negativen Folgen ihrer Entscheidung zu erleben. Das Verhalten der Erzieherinnen liefert Modelle und Beispiele, wie soziale Gemeinschaft gelebt werden kann. Die Kinder erhalten Orientierung, die Sicherheit schafft.

Wir möchten, dass Kinder gesellschaftliche Verantwortung lernen, indem sie mit gegenseitigem Respekt, Achtung und Wertschätzung miteinander umgehen, indem sie zum Beispiel leise sind, wenn eine Person etwas erzählt oder etwas vorgetragen wird.



Kinder und Selbstwahrnehmung

Die Kinder sollen ermutigt werden, ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen, wahrzunehmen und zu benennen, z.B. ob es ihnen heute gut geht oder ob sie heute nicht so fit sind. Eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten sollen bewusst wahrgenommen werden.

Die realistische Einschätzung der eigenen Stärken und Schwächen ist ein wichtiger Faktor erfolgreichen Lernens. Kinder, die sich selbst als fähig wahrnehmen, sind leistungsstark und motiviert auch schwierigere Aufgaben anzugehen, nicht gleich aufzugeben und sich, wenn nötig, Hilfe zu holen.

Auf sich selbst hören zu können, ist eine Vorbedingung dafür, dass man auch auf andere hören kann.

Kinder und Selbstvertrauen

Die Kinder sollen lernen, eigene Wünsche, Bedürfnisse und Meinungen zum Ausdruck zu bringen, ihren eigenen Standpunkt zu vertreten, sich in eigener Sache stark zu machen, sich zu behaupten und auch mal „nein“ zu sagen, auch wenn sie damit Widerstand in Kauf nehmen müssen. Sie sollen erfahren, ich werde gefragt und meine Meinung zählt. Kinder brauchen Selbstvertrauen. Selbstvertrauen macht stark. Sie dürfen erfahren, dass sie auf ihre Fähigkeiten vertrauen können. Dafür unterstützen wir die Kinder, loben, bestätigen, ermutigen und vor allem trauen wir ihnen etwas zu. Ein respekt- und achtungsvoller Umgang mit den Kindern, ist Voraussetzung für die Entwicklung eines starken Selbstwertgefühls.

Kinder und Wertschätzung

Die Vermittlung von Wertschätzung und Achtung gegenüber anderen Menschen, Tieren und der Natur ist uns ein Anliegen. Dazu gehören auch der sorgsame Umgang mit Spielmaterialien und Mobiliar, sowie das Respektieren des Eigentums anderer. Ebenso die Wertschätzung der eigenen Person ist für die Kinder sehr wichtig. Jeder braucht das Gefühl angenommen und anerkannt zu sein. Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten, die täglich neue Erfahrungen machen. In der Gemeinschaft lernen sie gegenseitige Achtung und Wertschätzung. Sie lernen ihre eigenen Bedürfnisse zu äußern, aber auch die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und so eine Sensibilität und Wertschätzung füreinander zu entwickeln. Nur wer die Fähigkeit besitzt, Wertschätzung zu empfangen kann auch Wertschätzung vermitteln.



Kinder und Selbstakzeptanz

Im Spiel und im Umgang mit anderen machen Kinder ihre Erfahrungen und loten dabei ihre Grenzen aus. Das Kind lernt sich einzuschätzen und kann mit einer Enttäuschung besser umgehen, wenn mal etwas nicht klappt. Damit wächst Frustrationstoleranz und Selbstakzeptanz.

Die Kinder sollen ein realistisches Selbstbild bekommen, lernen sich anzunehmen wie sie sind und sich auch Fehler und Schwächen einzugestehen. Wir unterstützen die Kinder, sich selbst lieben zu können, mit sich zufrieden zu sein, ohne sich abzuwerten, sich minderwertig zu fühlen oder ständig nach Anerkennung zu suchen.

All diese Ausführungen führen uns zu dem entscheidenden Punkt:

→ Kinder und Selbstbewusstsein

Im Umgang mit andern Kindern wird das Selbstbewusstsein gestärkt und gefestigt. Mit zunehmendem Alter entwickeln sich die Kinder in ihrer Persönlichkeit weiter. Sie beobachten und bewerten ihr Handeln und können selbst einschätzen, ob etwas gelungen ist. Wir müssen den Kindern die Möglichkeit geben, Fähigkeiten und Fertigkeiten selbstbewusst zu üben, neue zu erlangen und diese zu festigen. Wohl alle Eltern wünschen sich mutige und selbstbewusste Kinder, die ihre Bedürfnisse ohne Angst äußern oder schwache Kinder unterstützen. Kinder, die sich selbst vertrauen und an sich glauben, gehen mit offenen Augen durch das Leben und machen uns zuversichtlich, dass sie in einer komplizierten Welt gut zurechtkommen. Um zu einer selbstbewussten und starken Persönlichkeit zu werden, braucht ein Kind viel Wärme, Bindung und Geborgenheit, Aufmerksamkeit und Zuwendung, aber auch Förderung und Ansporn.

*„Ein Kind, das wir ermutigen,
lernt Selbstvertrauen
Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen,
lernt Offenheit.
Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt,
lernt Achtung.
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,
lernt Freundschaft.
Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,
lernt Vertrauen.
Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,
lernt zu lieben und zu umarmen
und die Liebe dieser Welt zu empfangen.“
(Verfasser unbekannt)*



Kreativität

Schon von Geburt an erkunden Kinder mit allen Sinnen ihre Umwelt. Wir bestärken sie während der Kita-Zeit in ihrem Glauben an die eigene Schaffenskraft. Auch möchten wir die Experimentierfreude der Kinder wecken und sie dabei unterstützen, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Durch das Erfahren der eigenen Grenzen wird ihre Frustrationstoleranz gestärkt.

Unser Ziel ist es, die Kreativität altersgemäß zu fördern in den Bereichen:

- Sprache
- Gedanken
- Spiel
- Tanz
- Bewegung
- Künstlerisches Gestalten
- Bildnerisches Gestalten

Dies geschieht in unserer Einrichtung durch die vielfältigen Angebote, die wir den Kindern machen. Sie lernen unterschiedliche Anwendungsmöglichkeiten von Materialien und Werkzeugen kennen.

Kritikfähigkeit

Im Alltag und Gruppengeschehen lernen die Kinder einander zuzuhören, andere aussprechen zu lassen, Absprachen zu treffen und Regeln aufzustellen.

Die Kinder erfahren, dass ihre Persönlichkeit respektiert wird. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein und macht sie sicherer. Mit steigendem Selbstwertgefühl können sie sich dann aktiv in Gruppenprozesse einbringen. Sie lernen ihre Erlebnisse zu schildern, Fragen zu formulieren, Wünsche zu äußern und somit Konflikte zu lösen oder, wenn nötig, Hilfe einzufordern.

Das ist die Basis dafür, Kritik äußern zu können und mit Kritik umzugehen.



WISSENSERWERB

*„Erzähle mir und ich vergesse,
zeige mir und ich erinnere,
lass es mich tun und ich verstehe“.
(Konfuzius)*

Unter Berücksichtigung des wissenschaftlichen **HINTERGRUNDES**, der **HIRNFORSCHUNG** und den Erkenntnissen der **ENTWICKLUNGSPSYCHOLOGIE** erfahren unsere Kinder aller Altersstufen durch Lernbegleitung und Lernen am Vorbild Wissen von Anfang an.

Dies geschieht im Hinblick auf folgende Bildungsbereiche:

- Körper und Eigenwahrnehmung
- Körper und Bewegung
- Soziale Beziehung
- Sprache und Kommunikation
- Bildnerisches Gestalten
- Mathematik und Naturwissenschaft / Entdecken und Experimentieren
- Kulturelles Wissen

Wir sind bestrebt, die Ressourcen jedes einzelnen Kindes durch **INTERAKTION**, **Zusammenarbeit**, positive Verstärkung und Motivation in einer wertschätzenden und liebevollen Haltung zu fördern und zu fordern.

Durch eine ganzheitliche, Selbstständigkeit zum Ziel habende Erziehung, ist es uns wichtig, im Tagesablauf, vor allem durch **SPIEL** die Basiskompetenzen zu fördern. Wir möchten durch verschiedene Aktivitäten und den alltäglichen Umgang miteinander dem Wissensdrang der Kinder gerecht werden. Dabei hilft jedem Kind sein eigener Erfahrungs- und Spielraum.

Hier ist es uns ein Anliegen, als Bezugspersonen und entsprechendes Vorbild auf die Rahmenbedingungen und Entwicklung des Kindes Einfluss zu nehmen. Durch vielfältige Herausforderungen (Angebote) und ebenso vielfältige Eindrücke in vertrauten und liebevollen (Ver-) **BINDUNGEN** und **BEZIEHUNGEN** wollen wir Lust am Forschen, selbstbestimmtes Lernen und Erleben, in einer anregenden Umgebung fördern und so das Wissen unserer Kinder stabilisieren.



Werte in unserer Tagesstätte

Die Auseinandersetzung mit dem Thema „Werte“ in der heutigen Zeit fällt nicht leicht. Sind Werte zeitgemäß, gibt es sie überhaupt noch, Werteverfall – all das sind Schlagworte, die heutzutage viel diskutiert werden. Eine Auseinandersetzung mit dem Thema „Werte“ bedeutet immer auch eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Ich. Was stellt für mich einen Wert dar, was ist wertvoll, was ist wertschätzend, wie findet wertschätzender Umgang statt?

Trotz – oder vielleicht gerade wegen?! – aller Schwierigkeiten, die mit diesem Thema verbunden sind, nehmen wir das Thema Wertevermittlung in unserer Konzeption auf.

Für uns sind Werte grundlegende Elemente, die für eine verantwortungsvolle Gestaltung der eigenen Lebenszeit und für ein Zusammenleben mit anderen Menschen von tragender Bedeutung sind. Da sie für uns Grundlage des Zusammenlebens sind, ist es für uns wichtig, einem Werteverfall entgegen zu wirken.

Unsere Tagesstätte als Arbeitsplatz, an dem ein Zusammenleben mit vielen Menschen stattfindet, die Familie und Freundschaften sind u.a. Orte, an denen Werte gelebt werden, an denen Menschen sich wertschätzend begegnen. Um einem anderen Menschen wertschätzend begegnen zu können, sollte ich selber über bestimmte Fähigkeiten und Voraussetzungen verfügen. Ich sollte mich mit meinen Fähigkeiten und Fehlern akzeptieren können, eine Selbstannahme sollte stattgefunden, ein eigenes Selbstwertgefühl sich entwickelt haben. Nur dann kann ich die Fähigkeit zur Empathie entwickeln. Sich in andere Menschen hineindenken und hineinversetzen zu können, ist eine Voraussetzung für wertschätzendes Handeln.

Liebe und Vertrauen, Ehrlichkeit und Offenheit, Hilfsbereitschaft, Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein, Toleranz, Fairness, Höflichkeit und Rücksichtnahme, Achtung und Respekt vor dem Anderen, der Umwelt und der Schöpfung, Dankbarkeit und Zufriedenheit, all das sind Werte, die wir in unserer Einrichtung mit den Kindern leben und vermitteln möchten.

In den täglichen Aufgaben, die uns unsere Arbeit immer wieder neu stellt, und dann, wenn verschiedene Interessen sich gegenüber stehen, wenn Konflikte da sind, zeigt sich in der Art und Weise, wie wir mit den Kindern und Erwachsenen kommunizieren, ob und wie wir Werte leben.

Gegen den Trend der Zeit, gegen vielleicht persönliches Scheitern an manchem Tag, möchten wir uns in unserer Arbeit mit den Kindern dieser Aufgabe täglich neu stellen.



Rechte der Kinder

Durch das Abkommen der UNO zum Thema „Die Rechte der Kinder“, durch das Grundgesetz sowie das Kinder- und Jugendhilfegesetz werden den Kindern Rechte vertraglich zugesichert.

Wir sehen es als unsere Pflicht an, diese Rechte der Kinder zu achten und auf mögliche Rechtsverletzung aufmerksam zu machen. Neben diesen gibt es in unserer Einrichtung weitere Rechte, die wir Ihren Kindern uneingeschränkt zugestehen und in unsere Arbeit integrieren. Dadurch soll Ihr Kind unsere Wertschätzung erfahren.

Zu der frühkindlichen und vorschulischen Entwicklung gehört **das Recht eines jeden Kindes, sich in seine eigene Welt zurück ziehen und seine Phantasie in vielfältiger Form zum Ausdruck bringen zu können**. In diesen Entwicklungsphasen begleiten, beobachten und unterstützen wir Ihr Kind und geben ihm die Möglichkeit eine eigene Lernmotivation zu entwickeln.

In direkter Verbindung dazu steht **das Recht auf Ruhe und Rückzug**, welches unverzichtbar für ein Kind ist, das eine ausgeglichene Entwicklung von Körper, Geist und Seele erleben soll. Gleichzeitig erfährt Ihr Kind bei uns eine optimale Förderung der Wahrnehmungsdifferenzierung, die in allen Entwicklungsstadien eines Kindes von grundlegender Bedeutung ist.

Damit sich Ihr Kind zu einer individuellen Persönlichkeit entwickeln kann, ist es wichtig, dass es **ausreichend Möglichkeiten hat, sich mit Kindern und Erwachsenen auseinanderzusetzen**. In der Auseinandersetzung muss es Wertschätzung und zuverlässige Absprachen mit seiner Bezugsperson erfahren. Ebenso von großer Wichtigkeit für die Stärkung der emotionalen und sozialen Kompetenzen ist eine **aktive und positive Zuwendung und Wärme der Bezugsperson**. Sie unterstützt das Kind in seinem Tatendrang, in einer verantwortungsbewussten und engagierten Weise, sodass **jedes Kind seinen individuellen Entwicklungsprozess im eigenen Tempo bestreiten darf** und so von uns akzeptiert wird.

Hier schließt sich **das Recht auf Zeit** an, das in der Entwicklung einen hohen Stellenwert einnehmen muss, um die Fähigkeit der Selbst- und Fremdwahrnehmung auszubauen.



In einem harmonischen Tagesablauf, in dem sich ein Kind angenommen und akzeptiert fühlt, garantieren wir, dass Ihr Kind **das Recht hat sich auszuruhen und zu schlafen** aber nicht schlafen zu müssen.

Außerdem hat es jederzeit die Möglichkeit zu trinken. Bei uns nimmt Ihr Kind an festen gemeinsamen Mahlzeiten teil. Wir unterstützen jedes Kind im Knüpfen sozialer Kontakte und deren aktiver Gestaltung.

Weiterhin ist Sorge für die Persönlichkeit Ihres Kindes zu tragen, denn kein Kind darf in seiner Persönlichkeit verletzt werden, indem es ignoriert wird oder physische oder psychische Gewalt erfährt. Deshalb verpflichten wir uns, **das Recht auf Hilfe und Schutz** im Zusammenhang mit der Verarbeitung von gewalttätigen und zerstörerischen Ereignissen zu gewähren. Denn nur so hat das Kind einen optimalen Start in ein angstfreies Leben, welches die Voraussetzung dafür ist, dass sie als ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene Zivilcourage zeigen können.

Rechte sind in vielfältiger Weise auszulegen und auszuleben. Wir als Erzieherinnen werden dafür Sorge tragen, dass sich alle Kinder im Rahmen der ihnen zustehenden Rechte individuell in unserer Einrichtung weiterentwickeln können.



Kinder haben RECHTE

Wir Kinder haben ein Recht darauf, unsere Meinung zu

Wir Kinder haben ein Recht darauf, gut leben zu

Wir Kinder haben ein Recht darauf, mitzubestimmen was läuft.

Wir Kinder haben ein Recht darauf, keine Angst vor Erwachsenen haben zu müssen.

Wir Kinder haben ein Recht darauf, soviel wie möglich zu

Wir Kinder haben ein Recht darauf, gesund und ausreichend zu essen

Wir Kinder haben ein Recht darauf, in Frieden aufzuwachsen

Wir Kinder haben ein Recht darauf, zu denken und zu glauben was wir wollen.



Bindung und Beziehung/ Bildung braucht Beziehung

„Kinder brauchen weniger eine didaktische Vielfalt an Programmen als vielmehr Bezugspersonen, die sich selbst als didaktischen Mittelpunkt begreifen. Sie brauchen engagierte, lebendige, staunende, mitfühlende, wissende, handlungsaktiv mutige, risikobereite, zuverlässige Menschen um sich herum und keine besser wissende Rollenträger (innen), die immer noch meinen, Belehrungen machen Kinder klug.“
(Armin Krenz aus „Was Kinder brauchen“)

Erwachsene sollten sich als Bildungsvorbilder verstehen; sie sollten sich vom Bild verabschieden, Kinder seien schon in den ersten 6 Jahren zu perfektionieren.

Denn schon von Beginn an versucht das Kind, mit allen Sinnen die Beziehung zu seiner Vertrauensperson einzugehen und mitzugestalten. Im Laufe des ersten Lebensjahres entwickelt es eine spezifische Bindungsqualität an eine oder einige wenige Personen (Bildungsplan U3). Bindung entwickelt sich, genau wie Bildungsprozesse, in sozialen oder interaktionalen Prozessen zwischen dem Kind und der Bezugsperson. Bindung charakterisiert die Qualität einer Beziehung.

Entscheidend für die Bindungsqualität ist das Maß an Feinfühligkeit (Empathie), mit dem die Bindungsperson die Bedürfnisse des Kindes wahrnehmen kann, seine Signale erkennt, richtig interpretiert und umgehend darauf reagiert.

Entsprechend der frühen Erfahrung, die das Kind mit seiner Bindungsperson macht, entwickelt es mit der Zeit eine allgemeine Vorstellung darüber, wie mit seinen Bedürfnissen umgegangen wird und ob es bei anderen Personen Vertrauen und Schutz finden kann (Übertragung von positiven Erfahrungen), und ob diese verlässlich sind.

Diese in früherer Kindheit – auch im Kindergartenalter erworbenen Bindungsmuster wirken sich auf spätere zwischenmenschliche Beziehungen aus, beziehungsweise zwischen dem Bindungsverhalten und Forscherverhalten/Exploration (Neugierde, Interesse, Konfliktbewältigung etc.) besteht ein enger Zusammenhang.

„Sicher gebundene Kinder können ihre positiven Erfahrungen von zu Hause, beziehungsweise vom Alltag im Kindergarten erfolgreich auf das Zusammenleben mit Anderen übertragen. Sie haben weniger Streit um Spielsachen oder in sozialen Angelegenheiten und lösen ihre Konflikte selbstständiger und nachhaltiger, sodass weder Freundschaften noch das Spielen insgesamt darunter leidet.“
(John Bowlby, Bindungsforscher)



Bindung muss verlässlich sein, ohne Widersprüche und Unsicherheiten. Bindung verschafft Sicherheit. Bezugspersonen sind die Basis für Exploration, Kommunikation und das Verstehen der Umwelt insgesamt.

Das zentrale Anliegen von Personen, die Kinder begleiten (Eltern, Erzieher, Lehrer etc.), sollte das Wachstum und die Pflege der Beziehung sein. Wichtig ist es, mehr Zeit für das Kind zu gewinnen; weniger schematisierte Programme durchzuziehen und dafür anteilnehmende, wertschätzende und authentische Zuwendungen dem einzelnen Kind entgegenzubringen.

***„Ein Kind macht
das Haus glücklicher,
die Liebe stärker,
die Geduld größer,
die Hände geschäftiger,
die Nächte länger,
die Tage kürzer,
und die Zukunft heller.“***

(Quelle unbekannt)



Die Wichtigkeit von Spiel und Sprache

„Das Spiel der Kinder ist keine Spielerei!“

Das Spiel und die Sprache des Kindes sind 2 von 6 Ausdrucksformen mit der Kinder in Kontakt zu ihrer Umwelt treten. Das Spiel ist der Erfahrungsbereich, in dem Kinder die Sprache ganzheitlich erlernen und erfahren.

Das Spiel ist der „Beruf“ eines Kindes, weil es in ihm Erfahrungen über sich, sein Umfeld sowie über das Zusammenleben mit anderen Menschen macht. Im Spiel werden Kinder aufgefordert, mit anderen Kindern zu kommunizieren. Sie müssen Sprache verstehen und umsetzen, sie erweitern ihren Wortschatz.

Die Spielforschung hat ermittelt, dass Kinder in den ersten 6 Jahren ihres Lebens ca. 15.000 Stunden spielen. Das bedeutet, dass rund 8 Stunden Spiel am Tag notwendig wären!

Das Spiel unterstützt das Kind ganzheitlich in seiner Entwicklung. Fähigkeiten im emotionalen, sozialen, motorischen und kognitiven Bereich werden im Spiel aufgebaut und ausgebaut. Dazu muss das Kind eine „Spielfähigkeit“ erlangen. Diese Spielfähigkeit muss aufgebaut werden. Daraus ergibt sich eine Konsequenz für Eltern und Erzieher. Sie müssen die Räumlichkeiten, die Erlebniswelten, die Spielmöglichkeiten, die zum Aufbau der Spielfähigkeit erforderlich sind, zur Verfügung stellen – vor allem die Zeit des Kindes für das Spiel!

Das Spiel der Kinder verändert, entwickelt sich dem Lebensalter der Kinder entsprechend. Während 1jährige Kinder noch sehr ich bezogen spielen, erstmal das Greifen üben und eine starke orale Phase haben, fangen Kinder im 2. Lebensjahr an, die Umwelt zu entdecken. Das Laufen können ermöglicht ihnen einen größeren Bewegungsradius, das Spiel wird zum entdeckenden Spiel, oftmals mit vielen Wiederholungen. Im 3. Lebensjahr fangen Kinder an, sich zu öffnen, das reine ich bezogene Spiel tritt in den Hintergrund, und in den aktiven kommunikativen Austausch mit anderen Kindern zu gehen. Das baut sich in den weiteren Lebensjahren aus, das Verständnis für Rollenspiele und Regelspiele wächst.

Da die Entwicklung der Spielfähigkeit parallel mit der Entwicklung der Schulfähigkeit verläuft, ja sogar die Voraussetzung für die Schulfähigkeit ist, muss es dem Kindergarten (und den Eltern) von größter Bedeutung sein, die Spielfähigkeit der Kinder auszubauen. Mit dem kontinuierlichen Aufbau der Spielfähigkeit entwickelt sich auch die Sprache, der Wortschatz wird erweitert, Ausdrucksformen werden in der Kommunikation mit anderen geübt.



Wichtig für die Kinder ist das Freispiel. Das Kind soll sich im wahrsten Sinne des Wortes „frei spielen“ können, von Spannungen und Erlebnissen, Eindrücken und Ängsten, Irritation und belastenden Ereignissen. Das Freispiel hat einen hohen und bedeutsamen Selbstzweck für Kinder – Entlastung durch Verarbeitung.

Dem Kind stehen verschiedene Spielformen zur Verfügung. Jede dieser Spielformen hat ihre eigene Funktion und ihre besondere Wirkung auf das Erleben der Kinder. Sie rufen ganz bestimmte Denk- und Aktivitätsaufgaben hervor, mit denen sich die Kinder auseinander setzen und in Sprache umsetzen. Die Spielformen fördern die Wahrnehmung der eigenen Person – eigene Bedürfnisse, Gefühle, Vorlieben, Abneigungen – und die Wahrnehmung der Spielmaterialien, -möglichkeiten und Spielpartner. Im Spiel muss das Kind motorische Aktivität zeigen, Eigeninitiative und Neugierde. Durch unterschiedliche Spielformen wird das Sprach- und Sprechverhalten aktiviert.

Kinder benötigen deshalb aktive und lebendige Spielerfahrungen und Bedingungen, die ihnen ein intensives Spiel erlauben. Sie brauchen andere Kinder als Mitspieler und Kommunikationspartner und aufgeschlossene Erwachsene, die vielfältige Situationen schaffen, die den Reichtum des Spiels erlebbar machen.

In unserer Tagesstätte sind wir uns über die Wichtigkeit einer ganzheitlichen Spiel- und Sprachentwicklung bewusst. In unserem Tagesablauf nimmt das Freispiel einen hohen Stellenwert ein, dem entsprechend stellen wir auch die Zeit zum freien Spiel zur Verfügung.

Die 6 Ausdrucksformen, mit denen Kinder in Kontakt zu ihrer Umwelt treten sind:

Das Spiel, die Sprache, Tag- und Nachträume, die Bewegung, das Malen und Zeichnen, das Verhalten.

Dem Kind stehen 16 Spielformen zur Verfügung:

- 1) Fingerspiel
- 2) gruppendedynamische Spiele
- 3) Märchenspiel
- 4) Theaterspiel
- 5) Rollenspiel
- 6) Freispiel
- 7) Aggressionsspiel zum Austoben
- 8) Regelspiel
- 9) Schattenspiel
- 10) Handpuppenspiel
- 11) Musikspiele
- 12) Bewegungsspiele
- 13) Konstruktionsspiele
- 14) Wahrnehmungsspiel
- 15) Bauspiel
- 16) Entdeckungsspiel



Vorschule in unserer Einrichtung

Bevor ein Kind die Vorschule das erste Mal besucht, geht es in der Regel zwei bis drei Jahre in die Kindertagesstätte. In dieser Zeit hat schon viel Entwicklung stattgefunden und die Eltern können auf Basis regelmäßiger Entwicklungsgespräche mit den Gruppenerzieherinnen eine Einschätzung Ihres Kindes vornehmen. Fast alle Kinder bringen aus ihrer Kita-Erfahrung die Fähigkeiten und Fertigkeiten mit, um im letzten Kitajahr die nötigen Entwicklungsschritte Richtung Schule zu gehen.

Nicht alle Kinder haben den gleichen Entwicklungsstand hinsichtlich der vier Basiskompetenzen (emotionale; soziale; motorische; kognitive). Die Erzieherinnen beobachten, inwieweit sie bei jedem einzelnen Kind gleichwertig ausgebildet sind oder noch besonderer Unterstützung bedürfen.

Die Kinder, die das letzte Vorschuljahr besuchen, treffen sich einmal in der Woche an einem festgelegten Vormittag im Vorschulzimmer. Der Tag beginnt im Kreis mit einem Begrüßungslied. Danach wird das Thema des Tages im Gesprächskreis vorgestellt und besprochen. Hierbei sollen die Kinder lernen, sich aktiv am Gespräch zu beteiligen, ihr Wissen einzubringen, zuhören zu können sowie Fragen zu verstehen, zu beantworten und zu stellen. In der Vorschule soll sich das einzelne Kind ausschließlich mit Gleichaltrigen auseinandersetzen; dies ist Herausforderung und Chance in gleichem Maße.

Da die Kinderzahl überschaubar ist, und alle Kinder das gleiche Alter haben, entsteht eine Arbeitsatmosphäre, in der die meisten Kinder sehr rege mitarbeiten. Bei stillen Kindern hat die Erzieherin die Möglichkeit, sie direkt anzusprechen und zur Mitarbeit zu motivieren. Im Kreis soll das Thema aber nicht nur verbal erarbeitet, sondern auch praktisch ausprobiert und erfahren werden. Diese ganzheitliche Erfahrung ist wichtig. Durch das Besprechen und Ausprobieren des Themas, machen die Kinder unterschiedliche Erfahrungen, die langfristig zu einer eigenständigen, ganzheitlichen Arbeitsweise führen sollen.



Der Kreis bietet eine besondere Lernumgebung in der die emotionalen, sozialen, motorischen und kognitiven Kompetenzen angesprochen und weiterentwickelt werden. Aus Beobachtungen wissen wir, dass es den Kindern im Übergang von der Kita zur Schule schwer fällt still zu sitzen, zu zuhören und das Gehörte umzusetzen. In der Vorschule wird die Gelegenheit genutzt, Beschäftigungen anzubieten, die sowohl zeitlich als auch thematisch im Laufe des Jahres anspruchsvoller werden. Das bedeutet für das Vorschulkind, es muss sich länger konzentrieren, sich intensiver mit einem Thema beschäftigen und über einen längeren Zeitraum am Tisch sitzen.

Das Verwalten der eigenen Sachen, wie Stifte und Schere im Mäppchen sowie den Schnellhefter für die Arbeitsblätter, dient zur Förderung der Selbständigkeit.

Es ist wichtig, dass die Kinder ein vielfältiges Angebot bekommen und die Erzieherinnen dabei beobachten, wie sich das Kind entwickelt und inwieweit die schon erworbenen Kompetenzen aus dem Gruppenalltag, der Vorschularbeit sowie die ganzheitliche Entwicklung eines Kindes insgesamt eine Schulfähigkeit erkennen lassen.

Es ist uns ein Anliegen, nur die Kinder für die Schule zu empfehlen, deren Basiskompetenzen ausreichend entwickelt sind. Für diese Entwicklung bekommt das Kind die nötige Zeit. Abschließend ist festzustellen, dass die Kompetenzen nicht antrainiert werden können, sondern sich im Laufe der gesamten Kindergartenzeit entwickeln.



Integration im Kindergarten

Begriffserklärung nach Feuser

„Integration pädagogisch zu realisieren heißt, dass alle Kinder (ohne Ausschluss behinderter Kinder wegen Art und/oder Schweregrad einer vorliegenden Behinderung) in Kooperation miteinander an/mit einem gemeinsamen Gegenstand (Inhalt/Thema/Vorhaben u.a.) auf ihrem jeweiligen Entwicklungsniveau spielen/lernen/arbeiten/leben.“

In unserer Kindertagestätte findet „Integration“ statt. In diesen Gruppen werden behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder zusammen mit allen weiteren Kindern betreut.

Ziel ist es, eine Teilhabe an der Gemeinschaft zu ermöglichen oder zu erleichtern. Dafür reicht nicht allein ein räumliches Zusammensein. Alle Spiele und Angebote z.B. im Kreis, am Tisch oder im Turnraum sind so konzipiert, dass jedes Kind mitmachen kann. Im Rahmen seiner Möglichkeiten, seines Entwicklungsstandes und unter Berücksichtigung seiner Ressourcen, soll dem Kind gezielte Hilfe, individuelle Förderung, Unterstützung und Anregung zu teil werden.

Die Kinder lernen sich gegenseitig mit ihren Stärken und Schwächen kennen und zu akzeptieren. Sie lernen einen ungezwungenen, natürlichen, rücksichts- und respektvollen Umgang miteinander. Vorurteile werden abgebaut oder verhindert. Dafür ist die Bereitstellung eines besonderen Rahmens nötig. Die Gruppenstärke ist reduziert und es arbeitet eine zusätzliche Fachkraft in jeder Gruppe.

Außerdem arbeiten wir eng mit Therapeuten (Logopäden und Ergotherapeuten) zusammen, die in unsere Einrichtung kommen und die Kinder zusätzlich und speziell fördern.

Ein gegenseitiger Austausch ist hierbei von großer Notwendigkeit um Neugelernes zu festigen und in den Alltag zu übertragen. Auch eine Zusammenarbeit mit Ärzten, Frühförderstellen und Ämtern wird praktiziert. Regelmäßig finden Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt.



So vermitteln wir unsere Arbeit

Die Arbeit in einer Kindertagesstätte umfasst viele verschiedene Bereiche. Einige der Bereiche möchten wir hier nennen.

Den höchsten Stellenwert und das wohl breiteste Spektrum nimmt die entwicklungsbegleitende, pädagogische Arbeit am Kind ein. Ebenso gehören pflegerische, häusliche, und organisatorische Arbeiten - sowohl die einzelnen Gruppen, als auch die gesamte Kindertagesstätte betreffend - zu unserem Aufgabengebiet. Die Elternarbeit ist genauso ein Schwerpunkt, wie die ausbildungsbegleitende Arbeit mit und an den Praktikanten und auszubildenden Erziehern/innen.

Dies sind nur große Bereiche, die mit vielen Unterpunkten und Inhalten ausgefüllt sind. Wir Erzieherinnen haben verschiedene Möglichkeiten, die Inhalte und die Professionalität unserer Arbeit transparent werden zu lassen.

Das wichtigste Medium dazu ist das Gespräch zwischen Eltern und Erzieherinnen. Dort können in direkter Kommunikation unsere Arbeit, Hintergründe und Überlegungen nachgefragt und erläutert werden. Elternabende bieten diesen Austausch für die gesamte Kindergartengruppe an.

Eine rege Kommunikation findet auch immer bei den Angeboten der Gruppen, wie z.B. Familientage, Mutter-Kind-Frühstück, Großelternstage, statt. Gruppeninterne Aushänge und Fotos von Veranstaltungen oder Aktionen, nutzen wir als Möglichkeit, um über unsere Arbeit zu informieren.

Die Kindertagesstätte informiert allgemein über Anliegen verschiedenster Art in den Elternbriefen und durch Aushänge an unserem Info Haus im Eingangsbereich. Gruppenübergreifende Elternabende fördern den Austausch und den Kontakt aller Eltern untereinander. Über verschiedene Aktionen wird in der Presse, im Ulstertalboten und/oder durch Zeitungsartikel in der Fuldaer Zeitung informiert.

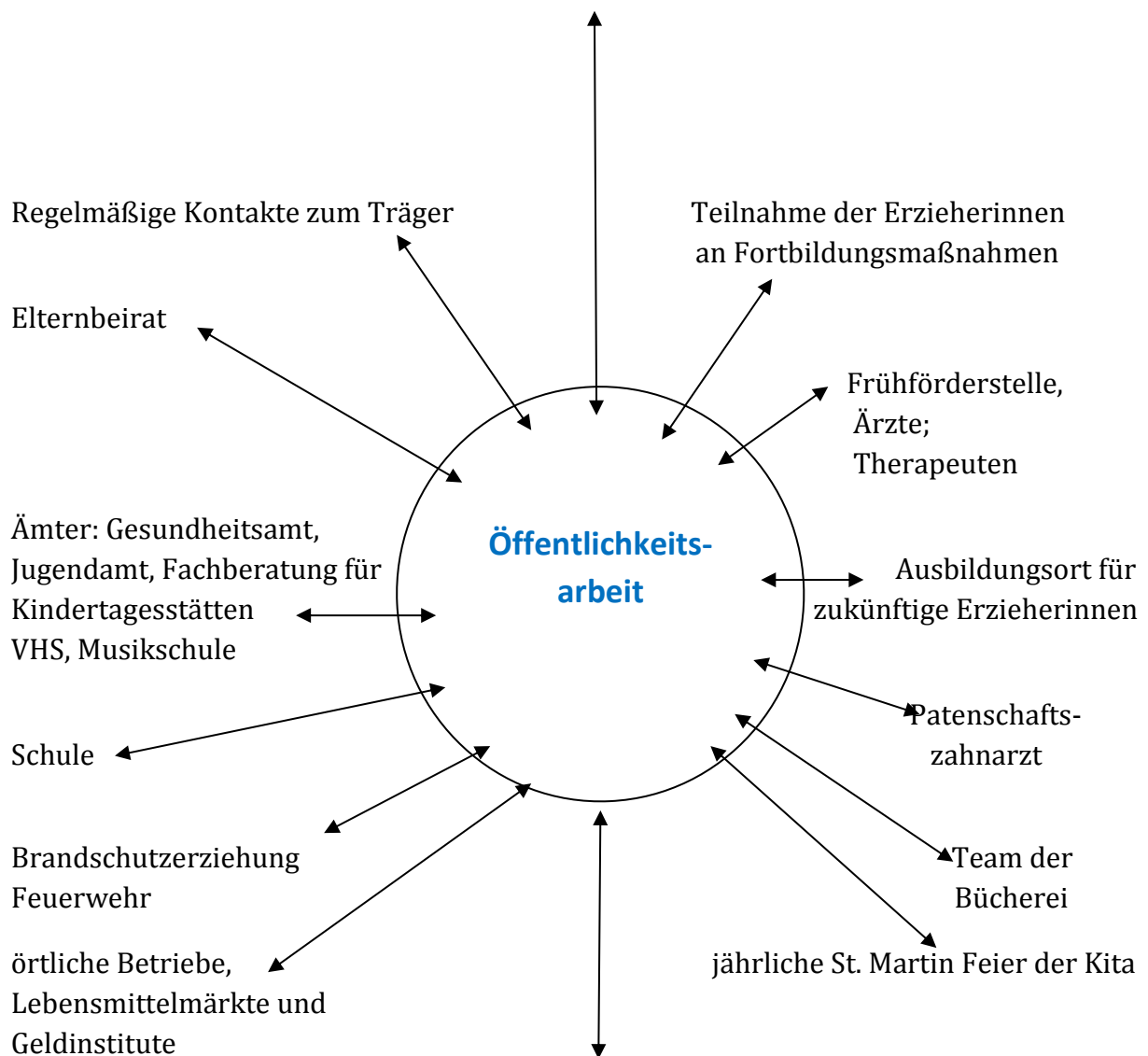
Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiges Medium, um unsere Arbeit darzustellen und transparent zu machen. In welchen Bereichen unsere Kita dieses leistet, kann im Unterpunkt „Öffentlichkeitsarbeit“ nachgelesen werden.

Nicht zuletzt ist diese Konzeption ein Weg, Ihnen, liebe Eltern, die umfassende professionelle Arbeit dieser Kindertagesstätte nahe zu bringen und zu vermitteln und mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Es würde uns sehr freuen, wenn uns das gelingt!



Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit fängt bei uns mit den Eltern an, die uns ihr Kind anvertrauen!



Liebe Eltern, wenn Sie ein Interesse daran haben, genaueres über die Zusammenarbeit mit den hier schematisch dargestellten Institutionen zu erfahren, fragen Sie bitte in unserer Kita nach! Wir geben Ihnen gerne Auskunft!



Umsetzung von gesetzlichen Grundlagen

Die Arbeit in unserer Kindertagesstätte basiert auf pädagogischen und rechtlichen Grundlagen. Unsere Konzeption erläutert einen Teil der pädagogischen Grundlagen. Gesetzliche Grundlagen tragen wie pädagogische Grundlagen dazu bei, einen Qualitätsstandard in der Kindertagesstätte zu sichern.

Die gesetzlichen Grundlagen zur Kindertagesbetreuung in Hessen sind im HKJGB (Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch) geregelt.

Das Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe – regelt die Förderung der Kinder in Tageseinrichtungen. Die Hessische Gemeindeordnung (HGO) bildet die Grundlage für das Satzungsrecht. Der Träger hat in seiner Satzung über die Benutzung der Kindertagesstätte „Ehrenberger Spatzennest“ und in der Gebührensatzung die Nutzung der Kindertagesstätte geregelt.

Die Gesetzestexte liegen dem Träger und in der Einrichtung vor und können bei Bedarf eingesehen werden.

Die Kindergartenfachberatung des Landkreises Fulda unterstützt uns bei der Umsetzung und Einhaltung der gesetzlichen Grundlagen.

In unserer Tagesstätte wird nach dem Hessischen Kinderförderungsgesetz (HessKiföG) gearbeitet. Diese Verordnung trat am 01. September 2015 in Kraft und wurde zeitgleich von unserem Träger umgesetzt.

Eine immer größer werdende Bedeutung gewinnt der §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, geregelt im SGB VIII. Der Träger entwickelte auf diesen Grundlagen ein Schutzkonzept für die Tagesstätte in Wüstensachsen. Alle Erzieherinnen der Kindertagesstätte sind in das Schutzkonzept eingewiesen und erhalten jährlich eine auffrischende Unterweisung. Aktuelle Neuerungen und Erkenntnisse werden zeitnah in den Teambesprechungen weitergegeben.

Im Infektionsschutzgesetz (IfSG) §34 Abs.5 S.2 steht die Belehrung für Eltern und sonstige Sorgeberechtigte im Umgang mit ansteckenden Erkrankungen. Dieses Merkblatt erhalten alle Eltern, die ihr Kind neu in die Einrichtung bringen. Es wird mit ihnen zusammen besprochen, auf die Mitwirkungspflicht der Eltern hingewiesen. Eine Empfangsbestätigung dokumentiert der Tagesstätte den Erhalt und die Aufklärung über § 34.

Bei Fragen zum Umgang mit Krankheiten bei Kindern gibt uns das Gesundheitsamt Antwort und ist für uns verbindlich weisungsbefugt.



Die gesetzlichen Grundlagen und Selbstkontrollen in der Lebensmittelhygiene werden in der Tagesstätte nach den Vorgaben der Ämter für Veterinärwesen und Verbraucherschutz durchgeführt und dokumentiert. Sie liegen den Kontrolleuren des Veterinäramtes jederzeit zur Einsicht vor.



Wir Erzieherinnen – Menschen mit Persönlichkeit und Aufgaben in unserem Team

Jede Erzieherin bringt sich in unserer Einrichtung mit ihrer eigenen Persönlichkeit ein. Dabei empfinden wir den Umgang mit individuellen Unterschieden als Bereicherung und Ergänzung, unter Berücksichtigung der vorherrschenden Regeln in der Einrichtung und der jeweiligen Gruppe.

Für Kinder hat die Erzieherin in realistischer Weise eine Vorbildfunktion, dabei darf sie eigene Grenzen und Schwächen haben und zeigen.

Wir verstehen es in unserer Einrichtung als selbstverständlich, dass die Erzieherin die Bezugsperson der Kinder und Ansprechpartner der Eltern ist. Dabei erwarten wir Professionalität, was bedeutet: soviel Nähe und Partnerschaft wie erforderlich ist zu geben, ohne dass andere Kinder oder Eltern benachteiligt werden. Wir erwarten und bieten Verlässlichkeit, unser Handeln ist orientiert an den Bedürfnissen des Kindes und altersgerecht. Wir arbeiten zukunftsorientiert, um so die Loslösungsprozesse des Kindes zu begleiten und zu unterstützen.

Zu unseren wichtigsten Aufgaben an den Kindern gehören:

Das Kind in seinem Wesen und seinen Fähigkeiten dort abzuholen, wo es steht! Dabei sind die Lebensumstände und die Persönlichkeit des einzelnen Kindes von entscheidender Bedeutung.

Ebenso gehört die Entwicklungsbegleitung zu unseren primären Aufgaben. Das Kind in seinem Selbstbewusstsein, in seiner Selbstständigkeit und somit in seiner Persönlichkeit zu fördern, damit es Fähigkeiten und Fertigkeiten erlangen kann, die es zur Bewältigung seiner Lebenssituationen braucht.

Diese Entwicklungsbegleitung erfährt das Kind in unserer Einrichtung durch Rückmeldung und durch positive Bestätigung seines Handelns. Der Situation angemessen und konstruktiv fördernd, ermuntern wir das Kind zu seinem eigenen Handeln und dazu, Lösungsansätze herauszufinden. Neugierde, Experimentierfreude und Angstfreiheit fördern und unterstützen wir. Wir bringen dem Kind Wertschätzung entgegen, in dem wir unser Augenmerk auf die Person und das Wesen des Kindes richten. Sensibilität und Ängstlichkeit behandeln wir mit Rücksicht. Das Tun und Handeln eines Kindes in den verschiedenen Bereichen erfährt durch unser ehrliches und ernst gemeintes Lob seine Wertschätzung. Kritik bringen wir dem Kind positiv und aufmunternd entgegen, da auch die Förderung einer realistischen Selbsteinschätzung des Kindes zur Entwicklungsbegleitung gehört.



Gruppekonzepktion der Hasengruppe

Die Grundlagen und Ausführungen zur Konzepktion für die altersgemischte Gruppe (10 Monate bis 4 Jahre) beruhen auf der Basis der für den Elementarbereich entwickelten Gesamtkonzepktion des „Ehrenberger Spatzennestes“.

In unserer Gruppe werden Kinder im Alter von 10 Monaten bis 4 Jahre betreut. In den ersten Lebensjahren vollziehen sich die wichtigsten Prägungen und Weichenstellungen im Leben eines Kindes. Ein Kind ist von Geburt an ein lernfähiges, wissbegieriges Individuum mit einem Schatz an angeborenen Kompetenzen (zum Beispiel Spracherwerb, Sozialverhalten, Bindungsfähigkeit und das Neugierde Verhalten insgesamt), das sich auf die Entdeckung der Welt vorbereitet.

Durch detailreiche und differenzierte Beobachtung und Dokumentation versuchen wir die unterschiedlichen Entwicklungsphasen und Bedürfnisse zu ergründen, um individuelle Ressourcen und Stärken des einzelnen Kindes zu erkennen und um diese als Basis für die Interaktion mit dem Kind zu nutzen. Jedes Teammitglied hat eine andere Wahrnehmung. Daher ist es wichtig und verpflichtend, dass jede Erzieherin ihre Beobachtungen dokumentiert und im ständigen Austausch mit den Gruppenkolleginnen reflektiert.

Uns ist es ein Anliegen, Kindern ihrem Entwicklungsstand entsprechend, individuell Zeit und Material für Lernen, Entdecken und Forschen im Spiel und in alltäglichen Situationen zu geben.

Wir sind bestrebt, Erfahrungsraumgestaltung für altersdifferenzierte (10 Monate bis 4 Jahre), entwicklungsorientierte Bildungsfelder wie Spielen, Schlafen, Essen, Wickeln, Bewegen, Gestalten etc. zu schaffen. Durch den alltäglichen Umgang mit den Kindern und entsprechender Interaktion (Erzieher/ Kind und Kinder miteinander) werden Grundlagen für die Förderung verschiedener Kompetenzen gelegt.

Deshalb sind unsere Räumlichkeiten so gestaltet, dass Kinder sich ihrem Entwicklungsstand gemäß bewegen können und zum Forschen und Lernen angeregt werden. Es gibt Rückzugsmöglichkeiten für Einzelne, um sich auszuruhen bzw. zu schlafen, je nach individuellem Bedürfnis. Ebenso haben sie auch die Möglichkeiten, motorische Fähigkeiten wie Sitzen, Krabbeln, Stehen, Laufen zu üben und das soziale Erfahrungsfeld insgesamt zu erweitern, um die verschiedenen Basiskompetenzen zu fördern und selbstbestimmtes bzw. interaktives Spielverhalten zu erlernen. Die Kinder haben die Gelegenheit, sich spielerisch mit eigenen Interessen, Fragen und ihrer Neugierde auseinanderzusetzen. Das ist eine Grundlage dafür, dass das Kind sich wohl bzw. angenommen fühlt.



Eine weitere Grundlage ist das Gelingen der Eingewöhnungszeit. Bei einer „Schnupperstunde“ wird die Gestaltung dieser Phase mit den Eltern gemeinsam besprochen.

In einem Brief wird den Eltern die Wichtigkeit der Eingewöhnungsphase verdeutlicht.

Die Eingewöhnung erfolgt in Anlehnung an das Berliner Model.

Das Kind bleibt gemeinsam mit seiner Bezugsperson in der Gruppe:

- | | |
|-----------|--|
| 1. Woche: | ca. 1 Stunden ohne Mittagessen |
| 2. Woche: | ca. 1 bis 2 Stunden kurze (10-15 Min.) Trennungsversuche
Mittagessen evtl. an zwei Tagen (Donnerstag und Freitag) |
| 3. Woche | bis zu 3 Stunden mit längeren Trennungsphasen von 30 Min
bis 1 Stunde (mit Mittagessen) |
| 4. Woche: | bis zu 4 Stunden (mit Mittagessen)
Trennung von der Bezugsperson |

Die Eingewöhnungsphase ist in unseren Augen erst dann abgeschlossen, wenn sich das Kind im individuellen Zeitraum von der elterlichen Bezugsperson lösen kann und sich sicher bei den Erzieherinnen fühlt. Ziel ist hier auch, eine Bindung zwischen Eltern und Gruppenerzieherinnen zu schaffen, die bei Tür- und Angelgesprächen bzw. jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen vertieft werden kann.

Das Kind sucht sich seine Bindungserzieherin selbst. Zurzeit begleiten 3 Fachkräfte die Kinder, um ihnen die Entwicklung einer Beziehung zu erleichtern. Bindungsfähigkeit ist die Basis für Lernen insgesamt!

Durch entsprechenden Personalschlüssel können unterschiedliche Bedürfnisse der einzelnen Lebensstufen besser berücksichtigt werden, wie zum Beispiel in Einzelbeschäftigungen, Ess- und Wickelritualen, Gruppenraumgestaltung, differenzierten Spielangeboten etc. Die Sprache und das Sprechen sowie die forschende Lernerfahrung werden frühzeitig ausgebildet. (Kleine lernen von Großen und umgekehrt). So ist es zum Beispiel für ältere Kinder eine Möglichkeit durch Rücksichtnahme und Hilfe, Verantwortung zu übernehmen. Ebenso bieten sich besondere Spielmöglichkeiten durch die Anwesenheit jüngerer Kinder an, zum Beispiel im Rollenspiel. Wenn man die Kinder unter 3 Jahren im Besonderen in den Blick nimmt, weiß man aus der Forschung, dass frühkindliche Aggressionen häufig auch eine natürliche spielerische Kontaktaufnahme sind. Sie lernen frühzeitig die Vielfalt und Unterschiedlichkeit von Menschen zu respektieren und Rücksicht auf die anderen Kinder zu nehmen.



Moralische Wertvorstellungen und bestimmte Normen (Regeln und Vorschriften), die sowohl in der Kindertagesstätte (als auch in der Familie) Gültigkeit haben, werden vom Kind schon früh gefühlsmäßig wahrgenommen, akzeptiert und gelernt.

Der Begriff „Die Arbeit geht vom Kind aus“ greift die Vielfalt an Ausdrucksmöglichkeiten von Kindern auf. Wir integrieren diese in den Gruppenalltag, indem wir flexibel und emphatisch darauf eingehen. Unser Tagesablauf ist so gestaltet, dass wir den individuellen Bedürfnissen des einzelnen Kindes gerecht werden können. Die Kinder sollten in der Zeit von 8:30 Uhr (Frühdienst nach Bedarf 7:30 Uhr) bis 9:00 Uhr in die Einrichtung gebracht werden. Hier werden sie per Handschlag mit einem „Guten Morgen“ begrüßt, nehmen Abschied von den Eltern und machen sich mit der Situation in der Gruppe vertraut. Der weitere gemeinsame Tag entwickelt sich aus den Beobachtungen und Gesprächen mit den Kindern. Die Kinder haben die Möglichkeit, ein freies Frühstück zu sich zu nehmen, das sie von zu Hause mitgebracht haben. Gegen 9:45 Uhr findet eine Trinkpause statt, damit alle Kinder genügend Flüssigkeit zu sich genommen haben. Bei einem kurzen Morgenstuhlkreis können sie sich in die Gemeinschaft einfinden. Einmal wöchentlich gehen wir mit ihnen zum Turnen.

Uns ist es wichtig, beim alltäglichen Agieren mit dem Kind einen sensiblen und differenzierten Umgang zu pflegen, uns verbal bzw. nonverbal mit ihm abzustimmen, damit eine größtmögliche Zufriedenheit beiderseits erfolgt. Bei der Interaktion mit den Kindern achten wir auf Gleichbehandlung.

Für uns besitzen pflegerische Aufgaben den gleichen Stellenwert wie das Spiel. Entsprechend den morgendlichen Ritualen findet um 11:00 Uhr das gemeinsame Mittagessen statt.

Ein Mittagsschlaf bzw. -ruhe wird individuell für die Ganztagskinder angeboten, wer nicht schläft, wechselt ab 12:30 in die altersgemischte Ganztagsgruppe.

Halbtagskinder sollten zwischen 12:00 Uhr und 12:30 Uhr wieder abgeholt werden. Nach der Mittagsruhe wird gegen 14:30 Uhr (Freitag 13:30 Uhr) eine gemeinsame „Brotzeit“ eingenommen. Für die Kinder endet der „Kitatag“ um 16:00 Uhr (Freitag 15:00 Uhr).

Übergang in den Elementarbereich

Der Übergang in den Elementarbereich ist eine Herausforderung für die Kinder und Eltern. Uns ist es wichtig, dass dieser möglichst behutsam und ohne Brüche gelingt.



Schon vor dem eigentlichen Wechsel der Krippenkinder finden Begegnungen mit den zuständigen Elementarerzieherinnen und den anderen Kindern statt, zum Beispiel

werden kleine Aktionen wie Stuhlkreis oder gemeinsames Frühstück, zu denen die Elementargruppe einlädt, gemeinsam stattfinden.

Raum für diese ersten intensiveren Kontakte bieten in erster Linie die Gruppenräume.

Auch das Außengelände wird zusammen genutzt, wobei gemeinsame Beobachtungen und auch Gespräche stattfinden. Kinder die bereits in den Elementarbereich gewechselt sind, haben weiterhin die Möglichkeit, bei Bedarf in der Krippengruppe (Hasengruppe) ihre Mittagsruhe einzuhalten.

Wir haben immer das Wohl des Kindes im Blick, was eine individuelle begleitende Eingewöhnung mit der jeweiligen Bezugserzieherin (gemeinsamer Aufenthalt) in der Elementargruppe deutlich macht. Entsprechend dem Entwicklungsstand des Kindes und der jeweiligen Situation im Elementarbereich, wechselt es im Laufe seines 4. Lebensjahres in die entsprechende Gruppe.

Unmittelbar vor dem Wechsel findet ein Übergabegespräch mit einer Erzieherin der Elementargruppe und mit den Erzieherinnen der Krippengruppe statt. Für die Kinder findet kurz vor dem Wechsel in den Elementarbereich ein Abschiedsfest statt.

Auf diese Weise kann Allen der Einstieg in die neue Gruppe mit den älteren Kindern erleichtert und die Eingewöhnungsphase in den Elementarbereich verkürzt werden.



Geeignete Beteiligungsverfahren von Kindern

Wie bereits auf den Seiten 23 ff unserer Konzeption „Rechte der Kinder“ verankert, ist uns das Recht der Kinder auf Mitbestimmung und Beteiligung unter Berücksichtigung des Alters und Entwicklungsstandes des jeweiligen Kindes bewusst.

Das pädagogische Personal muss in der Lage sein, den Entwicklungsstand eines jeden Kindes einschätzen zu können. Mitbestimmen zu können und zu wollen, sich zu beteiligen, bedeuten, Verantwortung für die Mitbestimmung übernehmen zu können und die daraus entstehenden Konsequenzen einschätzen und tragen zu können. Dies gilt auch für die Mitbestimmung und Beteiligung von Kindern.

Deswegen müssen die Beteiligungsverfahren konsequent auf die Fähigkeiten der Kinder abgestimmt sein. Die Erzieherin selbst hat den Überblick zu haben, wo echte Mitbestimmung von Kindern möglich ist.

In Bereichen, wie z.B. dem Stuhlkreis, bei der Planung von Festen oder längerfristigen Projekten, ist es gut möglich, Kinder mit ihren Wünschen, Vorstellungen und Gedanken zu einem Thema zu beteiligen. In Gesprächsrunden, in denen auch eine Gesprächskultur gelebt werden kann, können Kinder Abstimmungsverfahren lernen. Mit diesen Verhaltensweisen lernen Kinder Demokratie, was es heißt, in einem demokratischen Staat zu leben.

Es gibt Rahmenbedingungen in denen eine pädagogische Fachkraft das Recht auf Mitbestimmung nicht ausführen kann. Immer in Situationen, in denen das Kind und/oder seine Gesundheit oder/und sein Leben gefährdet sind, darf ein Erzieher nicht dem Kind die Verantwortung übergeben. Ebenso, wenn durch das Verhalten eines Kindes eine andere Person gefährdet würde.



Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Damit in unserer Einrichtung „Ehrenberger Spatzennest“ die Qualität gesichert wird und eine Weiterentwicklung stattfinden kann, werden folgende Maßnahmen durchgeführt:

Die Fortschreibung und Überarbeitung unserer Konzeption unterliegt bei Bedarf einer sofortigen Überprüfung und Änderung, z.B. bei Personaländerungen oder bei Änderung anderer Rahmenbedingungen. Ansonsten findet einmal jährlich eine Überarbeitung im gesamten Erzieherinnenteam statt, zum Zwecke der eigenen Überprüfung und Reflexion der Arbeit, bezogen auf alle Punkte des Inhaltsverzeichnisses.

Die Veterinär- und Hygieneangelegenheiten betreffend, verfügen wir über ein Eigenkontrollsystem nach den HACCP-Grundsätzen. In unserer Einrichtung gibt es eine Arbeitsschutzbeauftragte. Untersuchungen des Personals durch den Arbeitsmedizinischen Dienst finden statt. Jährliche Unterweisungen und eine Dokumentation dieser Unterweisungen finden durch die Arbeitsschutzbeauftragte und die Leiterin in folgenden Bereichen statt:

- Unterweisung und Dokumentation nach §12 Abs. 1 Arbeitsschutzgesetz und §4 GUV-VA1
- Belehrung des Personals nach dem Infektionsschutzgesetz „Gesundheitliche Anforderungen an das Personal beim Umgang mit Lebensmitteln
- Belehrung gemäß §43 Abs. 1 Nr. 1 IfsG für Beschäftigte im Lebensmittelbereich
- Belehrung gemäß §35 Infektionsschutzgesetz
- Einweisung des neuen Personals in das Schutzkonzept nach §8a SGB VIII für unsere Tagesstätte und jährliche Auffrischung für das gesamte Team

Alle 2 Jahre nimmt das Personal an 1. Hilfe Fortbildungen teil. Jede Erzieherin ist Ersthelfer. Schulungen zum Thema Brandschutz und Übungen mit den Kindern werden durchgeführt. Es gibt für die Kita eine Brandschutzbeauftragte.

Die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen der Erzieherinnen ist gewährleistet. Die Teilnahme an den Arbeitskreisen des Landkreises Fulda, z.B. AK Krippe und an den Leiterinnentreffen garantiert die Information über Veränderungen in pädagogischen Bereichen und rechtlichen Grundlagen.

Mit unseren beiden Grundschulen befinden wir uns im regelmäßigen Austausch.



Es gibt regelmäßige Gespräche mit dem Träger und dem Elternbeirat. Jährlich finden Elternbeiratswahlen statt. Aus jeder Gruppe werden Elternvertreter gewählt, die den Gesamtelternbeirat stellen. Zu Gesprächsterminen laden wir gegenseitig ein. An dem jährlich stattfindenden 1. gemeinsamen Elternabend aller Gruppen werden die Wünsche und Fragen der Eltern abgefragt, z.B. nach bestimmten Themen für Elternabende, nach gemeinsamen Aktionen in der Kita, wie z.B. Familiennachmittage. Eventuell auftretende Probleme können in diesem Rahmen oder in einem persönlichen Gesprächstermin besprochen werden.

Teambesprechungen des gesamten Personals finden in regeltem Rhythmus statt. Für uns ist es selbstverständlich, dass die Erzieherinnen untereinander sich in regelmäßigem pädagogischen Austausch und Reflexion befinden.

Sowohl der Träger als auch der Elternbeirat führen in Absprache mit den Erzieherinnen Elternumfragen zur Zufriedenheit der Eltern und Kinder in der Kita durch.

Alle unsere Gruppen haben einen gemeinsam entwickelten Aufnahmebogen, der die Grundlage des Aufnahmegespräches in den Gruppen bildet. Ebenso verfahren wir mit dem Entwicklungsbogen, der die Grundlage für die Entwicklungsgespräche bildet, die in jeder Gruppe um den Geburtstag des Kindes stattfinden.

Wechselt ein Kind die Gruppe, finden Übergabegespräche sowohl zwischen den Erziehern als auch mit den Eltern statt.

Der Übergang zwischen Krippe und Elementarbereich ist separat in unserer Konzeption aufgeführt.

Es gibt in unserer Tagesstätte Wege zum Beschwerdeverfahren und geeignete Beteiligungsverfahren von Kindern (siehe nachfolgende Punkte).



Beschwerdeverfahren in persönlichen Angelegenheiten; Kinder, Eltern, Mitarbeiter

In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit, ihre persönlichen Anliegen verbal und direkt, sofort aus der Situation heraus, mit den Erziehern zu besprechen. Natürlich können sie sich auch zu Hause an Ihre Eltern wenden, die dann das Gespräch mit den Erzieherinnen suchen.

Bei Kindern, die sich nicht trauen, sich verbal zu äußern oder es nicht können, ist es Aufgabe der Erzieherin, das Kind zu beobachten, Anliegen wahrzunehmen und individuell auf das Kind zu reagieren. Eventuell kann auch ein Ansprechen der Eltern erforderlich sein.

Die Eltern haben bei uns immer die Möglichkeit des direkten Gespräches mit Erzieherinnen, Leitung oder Träger, wobei wir sowohl akut reagieren als auch nach Terminabsprache. Das ist von der Situation und der Dringlichkeit abhängig. Ebenso gibt es die Möglichkeit sich an den oben aufgeführten Stellen schriftlich zu beschweren.

Die Eltern unserer Einrichtung wählen jährlich aus Ihren Reihen den Elternbeirat. Unser Gesamtelternbeirat besteht aus mindestens 2 Vertretern jeder Gruppe, die es in unserer Tagesstätte gibt. Dort haben die Eltern die Möglichkeit, sich sowohl mündlich als auch schriftlich, anonym oder persönlich, zu beschweren und andere Angelegenheit, z.B. auch Verbesserungsvorschläge, anzubringen. Eventuelle Schriftstücke können bei den Vertretern des Elternbeirates persönlich abgegeben werden, oder in die vom Elternbeirat aufgestellte Briefkastenbox geworfen werden, damit auch eine Anonymität gewahrt werden kann. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Elternbeirat, Erzieherinnen/Leitung und Träger statt, in denen die Anliegen besprochen werden.

Mitarbeiter der Tagesstätte haben die Möglichkeit sich sowohl im direkten Weg mit den Kolleginnen, bei der Leitung und/oder dem Träger als auch beim Personalrat zu beschweren.



*„Kinder sollten mehr spielen,
als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn, wenn man genügend spielt,
solange man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später
sein ganzes Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man, was es heißt,
in sich eine warme, geheime Welt zu haben,
die einem Kraft gibt,
wenn das Leben schwer ist.“*

Zitat von Astrid Lindgren



